

Sitzung Nr. 3 vom 28. April 2015

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Urs Wirth Remo Bill Alexander Kaufmann Clivia Wullimann Markus Neuhaus (Ersatz) Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Richard Aschberger Marc Willemin (Ersatz) Ivo von Büren Andreas Kummer Marco Crivelli Nicole Hirt
Entschuldigt	Angela Kummer Heinz Müller Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt
Anwesend von Amtes wegen	Susanne Leber, Rechtskonsulentin Robert Gerber, Leiter Sicherheits- und Bereitschaftsdienste Kurt Boner, Leiter SDOL Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung Daniel Gäumann, Stadtbaumeister David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 19:30 Uhr

TRAKTANDEN

(2924 - 2938)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 2 vom 24. Februar 2015
- 2 2924 **VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN**
- 3 2925 Bewilligung von Kreditüberschreitungen 2014 Kompetenz Gemeinderat
- 4 2926 Nachtragskredit 2014 / Rubrik 582.352.00 / Beitrag an Sozialregion SDOL für Sozialhilfe
- 5 2927 Tagesschulen: Verschiebung und Ausbau der Tagesschulkapazitäten
- 6 2928 Kreditüberschreitung zu Lasten LR 2014, Konto 210.302.10 – Primarschule, Besoldungen Stellvertretung
- 7 2929 Bewilligungen von Kreditüberschreitung pro 2014
- 8 2930 Vororientierung über den Rechnungsabschluss 2014
- 9 2931 Genossenschaft Parktheater Grenchen: Vertretung Stadt Grenchen: Nomination zuhanden ordentliche Generalversammlung vom 12. Mai 2015 von Jean-Pierre Thomsen, SP, und Jürg Vifian, Baudirektion (von Amtes wegen), als Verwaltungsräte
- 10 2932 Motion Fraktion SP: Kompetenz des Gemeinderates stärken; Gemeinderatskommission aufheben
- 11 2933 Interpellation Markus Neuhaus (SP): Zur Fusion der vier Fussballvereine der Stadt Grenchen
- 12 2934 Interpellation Markus Neuhaus (SP): Rekrutierungspraxis und Unterstützung der Feuerwehr der Stadt Grenchen
- 13 2935 Interpellation Clivia Wullimann (SP): Was geschieht mit dem "alten SWG-Gebäude"
- 14 2936 Interpellation Marc Willemin (SVP): Verlängerung des zweiten Baugesuches, geplanter Neubau Vereinslokal Moschee Ebu Hanife, an der Maienstrasse in Grenchen
- 15 2937 Kleine Anfrage Remo Bill (SP): Preiserhöhung im Coop-Parkhaus
- 16 2938 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

Dr. Alexander Kohli, Präsident Zweckverband ARA Regio Grenchen, begrüsst den Gemeinderat herzlich in der ARA. Am Ende der Sitzung wird er noch allgemeine Informationen zur ARA vorstellen. Er wünscht dem Gemeinderat eine gute Versammlung.

Stadtpräsident François Scheidegger dankt für das Gastrecht, das offerierte Apéro im Anschluss an die GR-Sitzung sowie die Führung durch die Anlage durch Heinz Luginbühl, Geschäftsführer Zweckverband, zu der sich zahlreiche Vertreter/innen des Gemeinderates, der Verwaltung und der Medien angemeldet haben.

- 0 -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 2 vom 24. Februar 2015 wird genehmigt.

- 0 -

VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

Bewilligung von Kreditüberschreitungen 2014 Kompetenz Gemeinderat

Vorlage: PA/10.04.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Robert Gerber, Leiter Sicherheits- und Bereitschaftsdienste, fasst die Vorlage kurz zusammen.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat genehmigt den Nachtragskredit zu Lasten LR 2014, Kto. 491.301.00, in der Höhe von CHF 123'052.25.

Vollzug: FV

Stapo
FV
PA

9.2.1.2 / acs

Nachtragskredit 2014 / Rubrik 582.352.00 / Beitrag an Sozialregion SDOL für Sozialhilfe

Vorlage: SDOL/09.04.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Kurt Boner, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg (SDOL), eingangs ausführt, ist letzte Woche in der Weltwoche ein Aufhänger-Artikel über den „Solothurner „Sozialfilz“ erschienen. Er möchte kurz darauf eingehen - er wurde auch in den letzten Tagen entsprechend angesprochen. Es geht um Olten - die Sache wird auch exemplarisch aufgerollt - der Kanton Solothurn kommt nicht gut weg. Wenn man vertiefte Kenntnisse über die Verhältnisse im Kanton Solothurn hat und diesen Artikel liest, kann mit von ca. 70% Dichtung und 30% Fakten, die geschickt gemischt werden, ausgehen.

Insgesamt werden auch gravierende Missstände bei der Dossierführung angeprangert - fehlende Belege z.B. Kurt Boner kann das für Grenchen ausschliessen. Dass auch bei SDOL Fehler gemacht werden, ist beim vorliegenden Massengeschäft klar. Die Prozesse SDOL sind aber so ausgelegt, dass Administration, Buchhaltung etc. in einer guten Qualität erbracht werden. Auch sind die Prozesse bei der inhaltlichen Dossierführung definiert und klar.

Als Profiteure des ausufernden Sozialdschungels sind im Bericht vor allem private Firmen angesprochen. SDOL arbeitet im Bereich arbeitsmarktliche Integration praktisch ausschliesslich mit dem Netzwerk und der Regiomech zusammen – Organisationen, die von den Gemeinden getragen werden.

Ein paar angesprochene Punkte, die nicht gänzlich falsch sind:

- Die Regionalisierung hat keine Einsparungen gebracht– die Kosten sind gestiegen
- In den letzten Jahren haben vor allem die Gemeinden nicht genügend getan, um Transparenz und eine geordnete Entwicklung sicherzustellen. Da es sich um ein Leistungsfeld der Gemeinden handelt, wären die Gemeinden, sprich der Verband der Solothurnischen Einwohnergemeinden aufgerufen gewesen, das Leistungsfeld entsprechend zu begleiten und gegenüber dem Kanton die Aufträge vor allem bezüglich Aufsicht und Controlling zu geben.

So hat sich der Kanton darauf beschränkt, für teures Geld eine Art Schattenbuchhaltung in Solothurn zu führen. Konkret heisst das, sie haben geschaut, ob das Excel in den Sozialregionen gleich rechnet wie das Excel beim Kanton. Ein inhaltliches Controlling hat nicht stattgefunden.

- Die im Bericht angesprochene Intransparenz bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen (Kostensteigerung plus Vergabepaxis) kann Kurt Boner nur für Grenchen beleuchten. Die Kürzung von rund 7.5 Millionen auf 5 Millionen Franken betrifft die Sozialregion SDOL überhaupt nicht. In Grenchen hat man 2015 gleich viel Geld zur Verfügung - d.h. man hatte bisher auch in diesem Bereich stark unterdurchschnittliche Kosten.

1.1.1 Zum Nachtragskredit äussert sich Kurt Boner wie folgt:

Er hat im Jahresbericht SDOL ein paar Entwicklungen aufgezeigt, die die Kosten der Sozialhilfe beeinflussen werden.

Insbesondere wird die Verordnungsänderung mit den Kürzungen der Integrationszulagen direkten Einfluss auf die Entwicklung der Kosten haben - im Weiteren werden die Kürzungen bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen die Kostenentwicklung dämpfen.

Letztlich werden vor allem die langfristigen Projekte - er möchte vor allem die einheitliche Datengrundlage und das Revisions- und Aufsichtskonzept für die Sozialregionen - die Entwicklung nachhaltig beeinflussen.

Damit wird dann wohl in ein paar Jahren ein echter Benchmark zwischen den Sozialregionen möglich sein und durch einheitliche Revisions- und Aufsichtshandhabung eine Angleichung der Verhältnisse stattfinden.

Er bittet den Gemeinderat, dem Nachtragskredit zuzustimmen.

1.2. Stadtpräsident François Scheidegger hat Kurt Boner im Vorfeld des Gemeinderates gebeten, Stellung zum Artikel in der Weltwoche zu nehmen. Er ist sehr froh, dass die Stadt Grenchen Kurt Boner als Leiter SDOL hat. Er ist wirklich ein ausgewiesener Fachmann in diesem Bereich. Im Rahmen der Mitarbeitendenbefragung wurde festgestellt, dass Kurt Boner seinen Laden hervorragend führt und im Griff hat.

2. Eintreten

2.1. Gemeinderat Ivo von Büren bemerkt, dass Kurt Boner alle Jahre wieder mit einem ähnlichen Betrag an den Gemeinderat gelangt, dem man ungern zustimmen muss, weil man keine andere Möglichkeit hat. Die Tatsache, dass dieses Geschäft jährlich kommt, sollte die Politik - von links nach rechts - anspornen, zusammenzuarbeiten und etwas dagegen zu unternehmen. Durch dieses Instrument ist man gefordert, dagegen anzukämpfen und das Problem zu lösen. Der Gemeinderat hat die Task Force ins Leben gerufen. Er möchte deshalb nochmals an die Verwaltung und die Gemeinderäte appellieren, in der Task Force so schnell wie möglich vorwärts zu machen und einen Abschluss zu finden, damit Kurt Boner eventuell nächstes Jahr den Gemeinderat nicht mehr mit so einem Schreiben beglücken kann. Er erkundigt sich, wann die nächste Task Force-Sitzung ist.

2.2. Auch wenn, so Gemeinderat Renato Müller, die Kostensteigerung im Vergleich zum kantonalen Durchschnittswert 2014 weniger hoch ausgefallen ist, sind die Kostenentwicklungen im Leistungsfeld Sozialhilfe insgesamt betrüblich und belasten das Budget der Stadt Grenchen enorm. In allen Gemeinden ist der Unmut über die steigenden Sozialhilfekosten gross. Somit sind die Solidarität unter den zusammengeschlossenen Gemeinden einer "Sozialregion" sowie effiziente Sozialorganisationen heute wichtiger denn je und werden auch in Zukunft von grösster Bedeutung sein.

In diesem Sinne nimmt die FDP-Fraktion die tieferen SDOL-Netto-Verwaltungskosten gerne zur Kenntnis. Insgesamt bleiben aber die Kosten der gesetzlichen Sozialhilfe ein zu hoher Kostenfaktor im Gemeindehaushalt der Stadt Grenchen.

Im Gründungsjahr 2009 der Sozialregion SDOL betragen die Ausgaben der Stadt Grenchen für die gesetzliche Sozialhilfe 4.0 Mio. Franken; der entsprechende Nachtragskredit Fr. 320'000.00. Im abgelaufenen Jahr 2014 sind die Kosten bei 6.7 Mio. Franken angelangt inkl. Nachtragskredit gemäss heutiger Vorlage von Fr. 865'000.00. Die erst per 2015 wirkenden Reformen in der Sozialverordnung (geringere Integrationszulagen und tiefere Einkommensfreibeträge sowie umfassendere Sanktionierungsmassnahmen) sowie die bevorstehende Schaffung von einheitlichen Daten Grundlagen werden hoffentlich die weitere Kostenentwicklung im Sozialwesen eindämmen. Ob diese Bemühungen eine Trendwende bedeutet oder eben der Silberstreifen am Horizont ist, bleibt abzuwarten.

Die gesetzliche Sozialhilfe sind Pflichtleistungen der Gemeinden. Im vorliegenden Fall bleibt dem Gemeinderat somit nur übrig, von den unerfreulichen Mehr- und Gesamtkosten Kenntnis zu nehmen und den Nachtragskredit von Fr. 865'000.00 zu bewilligen, was Renato Müller namens der FDP-Fraktion bekannt gibt.

- 2.3. Laut Gemeinderat Marco Crivelli dankt die CVP-/glp-Fraktion Kurt Boner für den Jahresbericht und die detaillierten Ausführungen. Sie ist für Eintreten. Im letzten Jahr hat der Gemeinderat die "abschwächende" Kostensteigerung gegenüber dem kantonalen Mittel positiv zur Kenntnis genommen. Auch wenn sich die Kostensteigerung bei den pro Kopf Kosten dem kantonalen Durchschnitt angleicht, ist Grenchen im Vergleich immer noch viel höher. Über die Faktoren und den Handlungsspielraum auf kommunaler Ebene hat man auch schon mehrfach gesprochen und Kurt Boner hat dies auch immer wieder erwähnt. Die Task Force ist an der Arbeit (ob intensiv genug, bleibt offen) und es wird versucht auf kommunaler Ebene oder in der Sozialregion den Handlungsspielraum auszuloten und auch anzuwenden. Jedoch befindet sich die ganze Sozialhilfe weiterhin in einem relativ offenen und undurchsichtigen Raum. Bis dato ist es weder Bund noch Kanton nicht gelungen, die Sozialhilfe zu ordnen. Es gibt keine verlässlichen Vergleichsmöglichkeiten. Kurt Boner kämpft auch an allen ihm möglichen Fronten. Eine einheitliche Datengrundlage ist in Vorbereitung und soll 2016 umgesetzt werden. Aber es braucht mehr. Z.B. fehlen in vielen Bereichen die Merkmale für die Anerkennung von Sozialleistungserbringern und genau diese sind es, welche in den meisten Fällen eine Weiterführung von Massnahmen empfehlen. Ketzerisch gefragt: "Nehme ich mir selber die Arbeit weg?". Hier fehlt das Controlling resp. die Möglichkeit des Hinterfragens. Auch spielt die Solidarität unter den Sozialregionen resp. den Gemeinden nicht. Fehlt z.B. der günstige Wohnraum und legt man die Mietkosten gemäss SKOS-Richtlinien am unteren Limit an, muss man sich keine Sorgen machen, da so niemand eine Wohnung findet. Weiter sind seit der Kantonalisierung der KESB die Kosten explosionsartig gestiegen und die Sozialregionen müssen diese tragen, ohne wirklich Einfluss darauf nehmen zu können. Es sind zwar diverse Massnahmen von Seiten des Kantons ergriffen worden, bei welchen man nächstes Jahr sehen wird, ob diese greifen. Jedoch sind die Missstände immer noch zu gross. Daher mein Appell in erster Linie an die Kantonsräte der Region. Es ist Zeit zum Handeln. Bei einer weiteren Steigerung der Kosten im Rahmen der letzten Jahre kann man sich bald zurücklehnen und muss sich keine Gedanken mehr über die Entwicklung der Stadt Grenchen machen, da neben den Fixkosten gar kein Raum mehr für Entwicklung und Erneuerung ist.

- 2.4. Die SP-Fraktion, so Gemeinderätin Clivia Wullimann, stimmt dem Nachtragskredit zu. Sie wendet sich mit einer ketzerischen Frage an die GRK-Mitglieder: Die GRK ist für die Vorberatung gewisser Geschäfte, u.a. auch des Budgets zuständig. Wäre es nicht seriöser, wenn man einmal von ordentlichen Zahlen ausgehen würde, damit nicht immer ein Nachtragskredit beantragt werden müsste? Dies ist im Sinne eines Denkanstosses an die GRK-Mitglieder gemeint. Clivia Wullimann findet es ebenfalls mühsam, dass keine Solidarität unter den verschiedenen Sozialregionen besteht. Für sie ist auch klar, dass hier die kantonalen Parlamentarier etwas machen müssen. Man muss sich aber bewusst sein, dass man keine Mehrheit haben wird. Schon die Stadt Solothurn sieht die Angelegenheit ganz anders, weil sie eine tiefere Sozialhilfequote hat - dass es dort sieben umliegende Gemeinden gibt, wissen alle. Sie denkt, dass man hier nicht blauäugig sein sollte. Kurt Boner war in der SP-Fraktion und hat den Anwesenden erklärt, wie sich das in der Sozialhilfe zusammensetzt. Die grösste Gefahr, in der Sozialhilfe zu landen, ist, wenn man alleinerziehend mit Kind bzw. Kindern ist. Die vielen günstigen Wohnungen in Grenchen tragen dazu bei, dass hier viele Alleinerziehende leben, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Diesen Druck spürt man ganz klar in Grenchen. In diesem Bereich sparen zu können, wird illusorisch sein. Der Gemeinderat kennt Kurt Boner genug gut und weiss, dass er Biss hat, jemandem, welcher untätig zu Hause sitzen will, auf die Pelle zu rücken bzw. auf die Zehen zu treten. Das Problem mit den Alleinerziehenden, welche nach Grenchen kommen, besteht nun einmal. Bei der Frage, wie man das lösen will, stehen alle wie der Esel am Berg. Man weiss es einfach nicht, wie man aus diesem Dilemma herauskommt. Sie hofft, dass die Verwaltung irgendwelche Problemlösungsschemas hat. Sie glaubt es zwar nicht.
- 2.5. François Scheidegger bemerkt, dass es keine Patentlösung gibt, sonst hätte das längst schon jemand vorgebracht. In Grenchen hat man immerhin die Task Force, welche seines Wissens im Juni 2015 wieder zusammentreten wird.
- 2.6. Stadtschreiberin Luzia Meister bestätigt, dass die nächste Task Force-Sitzung vor den Sommerferien stattfinden wird. Die Doodle-Terminumfrage folgt noch.
- Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Nachtragskredit von Fr. 865'559.85 für das Konto 582.352.00 „Beitrag an Sozialregion SDOL für Sozialhilfe“ wird bewilligt.

Vollzug: FV, SDOL

SDOL
FV

5.6.1 / acs

Tagesschulen: Verschiebung und Ausbau der Tagesschulkapazitäten

Vorlage: Schulen Grenchen/14.04.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung, fasst anhand einer Präsentation die Vorlage kurz zusammen. Mit der Erweiterung des Tagesschulangebots, welche die Schulen Grenchen vorschlagen, geht Grenchen einen weiteren Schritt hin zur familienfreundlichen Stadt.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Gemeinderat Aldo Bigolin ist die FDP-Fraktion für Eintreten auf die Vorlage. Seit dem Jahr 2006 ist die Einführung der familienfreundlichen Tagesstrukturen ein fester Bestandteil der Legislaturziele der FDP. Die Einführung der Tagesstrukturen im Jahr 2008 hat die FDP in ihrer Überzeugung bekräftigt und sie ist weiterhin der Ansicht, dass es diese Tagesstrukturen braucht. Es entspricht dem heutigen Bedürfnis vieler Eltern. Tagesstrukturen werden von Industrie und Wirtschaft gefordert. Zudem erhöhen Tagesstrukturen die Attraktivität des Wohnstandortes Grenchen. Die FDP hat aber noch zwei kleine Anliegen zur Vorlage. Der erste Punkt ist die Kostensituation: Bevor das Gesamtkonzept im Dezember 2015 vorliegt, muss die Verschiebung der Tagesstrukturen ins Eichholz bereits im August 2015 erfolgen. Die FDP hofft, dass dieser Schritt wirklich gut überlegt ist und sich die baulichen Gesamtinvestition, die immerhin Fr. 70'000.00 betragen, entsprechend lohnen. Sie ist der Meinung, dass die Kostensituation trotzdem nochmals überprüft und optimiert werden sollte. Er weist auf die Küchenkombination hin, welche Fr. 27'000.00 kostet. Hier sollten Fr. 15'000.00 bis Fr. 18'000.00 genügen; das kann er aus eigener Erfahrung so bestätigen. Der zweite Punkt ist die Begrifflichkeit, welche die FDP in der Vorlage stört: Es wird von freiwilligen Tagesschulen und aber auch von den bestens bekannten Tagesstrukturen gesprochen. Im Moment wird man aber gar nicht anderes machen, als die Tagesstrukturen weiterzuführen und diese auch auszubauen. Er kann auch nicht ganz nachvollziehen, warum die Definition „Freiwillige Tagesschule“ aus dem Leitfaden des Kantons Bern übernommen werden soll. Eine solche Anpassung sollte - wenn überhaupt - erst dann vorgenommen werden, wenn das Gesamtkonzept vorliegt und es sich zeigt, dass so eine Begriffsänderung sinnvoll ist. In diesem Sinne ist die FDP für Eintreten und wird der Vorlage so zustimmen.
- 2.2. Laut Vize-Stadtpräsident Urs Wirth sind auch für die SP-Fraktion die Notwendigkeit und der Sinn von Tagesstrukturen unbestritten.

Es ist nicht nur eine Forderung der Wirtschaft sondern der Zeit. Mit dem Vorschlag, wie er jetzt vorgebracht wird, hat man eine vorübergehende, sinnvolle und austarierte Lösung. Tagesstrukturen sind für einen Wirtschaftsstandort wie Grenchen ebenso wichtig wie Verkehrsverbindungen, wie ein Flughafen, wie gute Einkaufsmöglichkeiten. Sie gehören heute einfach zu einem Bildungsangebot und sind wirklich ein Standortvorteil, den man nicht verspielen darf. Der Gemeinderat hat gewusst, dass im Rahmen der SEK I-Reform notwendige Anpassungen erfolgen müssen. Dies ist jetzt eine davon. Zum Votum von Aldo Bigolin bemerkt Urs Wirth, dass er als Schulleiter der HPS selbst eine Institution mit Tagesstrukturen führt. Er weiss aus eigener Erfahrung, dass der Abwaschsituation in Küchen, welche für einen Mittagstisch genutzt werden, eine sehr wichtige Bedeutung zukommt und dass deshalb kein hausgebräuchlicher Geschirrspüler, sondern ein Gerät mit Gastroniveau eingebaut werden sollte. Das war z.B. ein Fehler, den man in der HPS gemacht hat, welcher dann zur Folge hatte, dass man im Nachhinein teure Nachrüstungen vornehmen musste. Die SP macht beliebt, auf das Geschäft einzutreten und der Vorlage so zuzustimmen.

- 2.3. Auch die CVP-/gfp-Fraktion, so Gemeinderätin Nicole Hirt, bestreitet die Wichtigkeit der Tagesschulen nicht, für die ein grosses Bedürfnis besteht. Man muss sich aber auch bewusst sein, dass dieses Bedürfnis etwas kostet. Sie erkundigt sich, ob man bei den Tagesschul-Plätzen immer das Angebot schafft, das gerade nachgefragt wird oder ob die Plätze einmal festgelegt und begrenzt werden. Maya Karlen hat ihr versichert, dass alles getan wird, um die Kosten möglichst tief zu halten, d.h. man schaut auch mit den umliegenden Institutionen (z.B. Altersheim Weinberg, Rodania, Altersheim Kastels, Sunnepark AG), ob irgendwelche Synergien genutzt werden können. Sie bittet, alles daran zu setzen, dass diese Synergien auch umgesetzt werden. Die CVP-/gfp-Fraktion hat das gleiche Problem mit der Küche wie die FDP. Wenn sie recht informiert ist, hat es im Eichholz eine Küche, welche von der Hauswirtschaft gebraucht wird. Sie ist allerdings an einem etwas anderen Ort. Gemäss Maya Karlen wird ein Catering für die Tagesschul-Plätze organisiert. Nicole Hirt bekundet daher schon etwas Mühe mit dem budgetierten Betrag von Fr. 27'000.00 für eine neue Küche, wenn es dort unten schon eine hat (in 100m Entfernung).
- 2.4. Gemäss Gemeinderat Richard Aschberger kann die SVP den Wunsch nach einer Tageschule grundsätzlich verstehen und nachvollziehen. Jedoch bleiben ihr - die Vorredner haben es bereits erwähnt - zu viele Fragen offen. Die Kosten für die nächsten Jahre kann man den Unterlagen entnehmen. Was ihm persönlich Sorgen bereitet, sind die zurückbleibenden jährlich wiederkehrenden Kosten, wenn die Subventionen des Bundes auslaufen. Für ihn besteht das Hauptproblem der Vorlage darin, dass der Gemeinderat, wenn er jetzt die Tagesstrukturen im Eichholz einführt, später in den anderen Schulkreisen nicht mehr sagen kann, dass es dort keine geben wird. Er kann heute nur wählen, ob er flächendeckende Tagesschulen in Grenchen will oder nicht. Es geht nicht nur um das Eichholz. Die Elternbeiträge sind seines Erachtens zu tief angesetzt, dies hat er schon mit Maya Karlen besprochen. Man muss klar schauen, dass solche Projekte selbsttragend sind. Denn dieses Angebot wird ja nicht von allen genutzt, sondern nur von knapp 10 Prozente der Primarschüler. Die genauen Zahlen kennt er nicht. Er hat im Internet nicht gefunden, wie viele Primarschüler aktuell in Grenchen in die Schule gehen. Dem vorliegenden Beschluss kann sich die SVP-Fraktion wegen der zu vielen offenen Fragen bezüglich der Finanzierung und den Auswirkungen auf die Schulkreise Halden und Kastels nicht anschliessen.

- 2.5. Für Gemeinderätin Clivia Wullmann ist es klar, dass Tagesschulen Kosten generieren. Man muss aber berücksichtigen, dass erwerbstätige Väter und Mütter auch Steuern generieren, während sie ihre Kinder in die Tagesschule geben. Dadurch kommt die Stadt Grenchen zu mehr Steuereinnahmen. Wenn keine Tagesstrukturen vorhanden sind, kann es sein, dass Eltern oder Elternteile nicht arbeiten und so Familien der Sozialhilfe zur Lasten fallen. Die Rechnung, dass es nur kostet, darf so nicht angestellt werden.
- 2.6. Gemeinderat Alexander Kaufmann meint, dass Grenchen eine Arbeiterstadt ist. Flächendeckende Tagesstrukturen sind ein Bedürfnis und man sollte diese Massnahme in Zukunft auch im Businessplan aufzunehmen. Es ist wichtig und ein Standortvorteil für Grenchen, wenn hier Tagesstrukturen flächendeckend angeboten werden.
- 2.7. Nicole Hirt erkundigt sich, ob es nicht möglich ist, die Tagesstrukturen kostenneutral zu gestalten.
- 2.8. Für Kurt Boner, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg, braucht es Tagesschulen - auch aus der Sicht des Standortmarketings und der Stadtentwicklung. Tagesschulen sind neben dem Steuerfuss einer Gemeinde auch ein Argument für den Zuzug von Familien. Die Angebote im Bildungsbereich werden sehr wohl geprüft. Ausserhalb des traditionellen Familienmodells, Doppelverdiener, Alleinerziehende etc. spielen die Angebote im Bereich Kinderkrippen und Tagesschulen eine wichtige Rolle beim Entscheid, in eine Gemeinde zu ziehen. Flächendeckendes Angebot an Tagesschulen sollte aus seiner Sicht auch im Businessplan Einzug halten. Im Weiteren hat die Tagesschule wie die Kinderkrippe eine wichtige Funktion im Bereich der sozial Schwächeren, Fremdsprachigen etc. Ohne grossen pädagogischen Anspruch verbringen Kinder weitere Stunden des Tages in einem geführten Rahmen, werden sozialisiert, und erweitern ihre Sprachkenntnisse etc. Das Geld ist hier besser eingesetzt als bei hochspezialisierten hochpädagogischen und schliesslich auch hochteuren Projekten, wo nur einzelne Problemfamilien und Problemkinder erfasst werden. Man muss in den Bemühungen möglichst viele Kinder erfassen - mit Tagesschulen erreicht man diese Ziele, ohne dass stigmatisiert und ausgesondert wird.
- 2.9. Stadtpräsident François Scheidegger findet auch, dass die Begrifflichkeiten *Tagessstrukturen* und *Tagesschulen* etwas verwirren können. Warum übernimmt man die die Bezeichnung des Kantons Bern?
- 2.10. Laut Maya Karlen ist das nicht nur die Begrifflichkeit des Kantons Bern. Die Tagesschulen von Solothurn bieten die gleichen Tagesstrukturen wie Grenchen an, heissen aber auch Tagesschulen. Daran sollte es aber nicht scheitern. Man kann dies ganz sicher nochmals überprüfen und schauen, wie man es genau bezeichnen will. Hier gibt es verschiedene Ansichten.
- 2.11. Aldo Bigolin stört sich daran, dass es plötzlich eine Tagesschule sein soll und nicht mehr Tagesstrukturen angeboten werden sollen. Er verweist auf Ziff. 1.5. der Vorlage. Dort steht: „*Gleichzeitig wird die Bezeichnung Freiwillige Tagesschule eingeführt.*“ Im Beschlussesentwurf unter Ziff. 4.1 der Vorlage wird beantragt: „*Im Schulkreis Eichholz wird ab August 2015 eine Tagesschule mit den Modulen Morgentisch, Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe angeboten. Dazu wird das Platzangebot in der Gemeinde Grenchen um 10 Plätze auf 40 Plätze ausgebaut.*“ Das ist ein Wirrwarr. Jeder weiss, dass man in Grenchen Tagesstrukturen hat, welche bestens funktionieren. Er versteht nicht ganz, warum das geändert werden soll.

- 2.12. Nach dem Verständnis von François Scheidegger ist eine Tagesschule eine eigene Schule. In Grenchen existiert eine normale Schule und darum herum werden Strukturen angeboten, deshalb der Begriff Tagesstrukturen.
- 2.13. Maya Karlen erklärt, dass auch die einzelnen Module (z.B. Morgentisch, Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe) Tagesstrukturen sind. Man hat hier ein Gesamtpaket. Ein Kriterium, das oft genannt wird, wenn man von Tagesschulen spricht, ist die Möglichkeit der Eltern, ihre Kinder den ganzen Tag in die Schule zu schicken. Dies ist in Grenchen der Fall. Die Kinder können um 6.30 Uhr kommen und bis max. 18.00 Uhr betreut werden (wenn sie für alle Module angemeldet sind und die Schule besuchen).
- 2.14. Hubert Bläsi erinnert daran, dass es einmal die FDP-Volksinitiative „Familienfreundliche Tagesstrukturen in den Solothurner Gemeinden“ gab. Dort wurde ganz stark die Freiwilligkeit gewichtet. Man wollte das Traditionelle nicht ins Abseits stellen. Wenn man jetzt die Tagesschule an einem Ort einführt, könnten rasch Forderungen kommen, dass dies auch in den anderen Schulkreisen angeboten werden soll. Bei den Tagesstrukturen hingegen ist das noch etwas abgeschwächt. Wenn das Gesamtkonzept vorliegt, könnte es Sinn machen, die freiwillige Tagesschule als Begrifflichkeit zu übernehmen, weil es dann auch etwas Neues und mit einem Konzept unterlegt ist. Bis dahin sollen es Tagesstrukturen mit dem Aspekt der Freiwilligkeit bleiben.
- 2.15. François Scheidegger findet den Aspekt der Freiwilligkeit ebenfalls wichtig. Er macht dem Gemeinderat beliebt, dem Vorschlag von Hubert Bläsi zu folgen. Die Gemeinde kostet es gleich viel.
- 2.16. Aldo Bigolin verlangt von der Verwaltung, dass beim Ausbau die Gesamtkosten der Infrastruktur noch optimiert werden.
- 2.17. Stadtbaumeister Daniel Gäumann erläutert den Kostenvoranschlag für die Kücheneinrichtungen (BKP 258) und gibt ergänzende Erklärungen ab. Die Küchenkombination mit Kühlschrank, Kochplatten, Backofen, Geschirrspüler im Betrag von Fr. 27'000.00 hat den Standard einer Gewerbeküche und einer langen Gebrauchsdauer standzuhalten. In der Küche werden auch Kinder mit anpacken und mithelfen. Die Baudirektion geht davon aus, dass sie bei der Vergabe noch bis zu 10 Prozent Einsparungen herausholen kann.
- 2.18. Aldo Bigolin zeigt sich von der Antwort von Daniel Gäumann befriedigt.
- 2.19. Maya Karlen bezieht sich auf das Votum von Nicole Hirt betreffend Catering. Im Eichholz wird die Rodania wie bereits im Lindenhaus das Essen liefern. Es braucht Geschirr, um Essen zu wärmen, und einen Geschirrspüler zum Abwaschen des Geschirrs. In der Küche finden auch Aktivitäten mit Kindern statt (Backen für Ostern etc.) Sie hat geprüft, ob man die bestehende Küche im Osttrakt benutzen kann. Dies ist leider nicht möglich, weil die Küche gemäss den Unterrichtsplänen für das nächste Schuljahr jeweils von 12.00 bis 13.30 Uhr von der Hauswirtschaft für Lektionen von Oberstufenschülern gebraucht wird. Der Gemeinderat muss wissen, dass auch bei einer zentralisierten Oberstufe die Hauswirtschaftslektionen im Halden und Eichholz stattfinden. Im Schuljahr 2015/16 wird man 20 Plätze in den Tagesstrukturen Zentrum (TAZ) anbieten und 20 Plätze im Eichholz. Man geht aber davon aus, dass es im Eichholz später noch mehr brauchen wird. Die Anzahl der Plätze, die zur Verfügung gestellt werden sollen, sollen im Rahmenkonzept Tagesschulen präzisiert werden. Dort soll definiert werden, wie viele Plätze angeboten werden sollen.
- 2.20. Nicole Hirt sieht immer mehr Kosten auf die Gemeinde zukommen, wenn in den nächsten Jahren der Bedarf weiter steigt.

- 2.21. Dies ist die Gretchenfrage, so François Scheidegger, welche der Gemeinderat anlässlich der Behandlung des Rahmenkonzepts wird beantworten müssen.
- 2.22. Betreffend die Gestaltung des Gebührentarifs und die Kostenneutralität bemerkt Maya Karlen, dass die Tarife und Elternbeiträge jedes Jahr von der Schulverwaltung überprüft werden. Am 1. März 2012 wurde der neue Tarif der Tagesstrukturen Zentrum in Kraft gesetzt und das Reglement für die Tagesstrukturen Zentrum der Stadt Grenchen vom 22. April 2008 anpasst. Sie weist aber darauf hin, dass es den Sozialtarif gibt. Die Elternbeiträge sind einkommensabhängig. In diesem Sinne haben Eltern mit tieferen Einkommen auch tiefere Elternbeiträge. Bei dieser Tarifstruktur ergibt sich unweigerlich ein Problem mit der Kostendeckung. Dies war schon bei der TAZ ein Thema: Es ist nicht möglich, die Tagesstrukturen so teuer zu machen, dass alle Kosten gedeckt sind. Warum die Tagesstrukturen gegenwärtig nicht Gegenstand des Businessplanes sind, kann sie nicht genau sagen. Soviel sie weiss, waren sie früher einmal drin.
- 2.23. François Scheidegger bittet Maya Karlen, dieser Frage nachzugehen. Der Businessplan ist gemäss René Goetz, Wirtschaftsförderer, eine rollende Planung. Einer Wiederaufnahme der Tagesstrukturen in den Businessplanes steht sicher nichts entgegen.
- 2.24. Gemeinderat Ivo von Büren bekundet aufgrund der Ausführungen von Maya Karlen und Daniel Gäumann Mühe mit dem Geschäft. Vorhin hat man gehört, dass das Essen durch einen Caterer geliefert wird. Dies bedeutet für ihn, dass es nur noch gewärmt werden muss oder sogar noch warm ist. Er findet es schon ein wenig übertrieben, eine so teure Küche einzubauen, wenn dort nicht selbst gekocht wird und nebenan eine Schulküche vorhanden ist. Er verlangt, dass man bei der Kücheneinrichtung die Luxusversion auf ein Minimum reduziert.
- 2.25. Daniel Gäumann gibt zu bedenken, dass beim Gesamtbetrag von Fr. 27'000.00 für die Kücheneinrichtungen allein der Geschirrspüler Fr. 9'000.00 ausmacht. Dazu kommen noch Herd, Kühlschrank, Geschirr, Pfannen etc.
- 2.26. Susanne Schmid, ist als Leiterin der Tagesstrukturen darauf angewiesen, einen Kühlschrank für den Morgentisch, einen Herd zum Milchaufkochen, Unterbringungsmöglichkeiten für Geschirr zu haben. Man will den Kindern auch nicht immer nur Brot zum Zvieri servieren, sondern auch einmal etwas mit ihnen backen. In dieser Küche werden also verschiedenste Aktivitäten und Projekte stattfinden.
- 2.27. Ivo von Büren stellt den Antrag, den Betrag von Fr. 27'000.00 für die Kücheneinrichtungen um Fr. 12'000.00 auf Fr. 15'000.00 zu kürzen.
- 2.28. Daniel Gäumann gibt zu bedenken, dass es sich um 9.5 Elemente handelt, das entspricht einer mittleren Küche für eine 4.5 Zimmer-Wohnung. Mit einer solchen Kostenreduktion wird die Umsetzung des Projektes schwierig.
- 2.29. François Scheidegger hat Respekt vor den wiederkehrenden Kosten, hier sollte etwas Richtiges eingebaut werden.
- 2.30. Urs Wirth stört sich daran, dass der Gemeinderat vorhin ohne Probleme mehr als Fr. 800'000.00 bewilligen konnte und sich hier jetzt um Peanuts streitet. Wenn man schon Investitionen tätigen muss, dann möchte er etwas qualitativ Gutes haben. Er bittet den Rat, den Antrag von Ivo von Büren abzulehnen.
- 2.31. Ivo von Büren zieht seinen Antrag zurück.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Hubert Bläsi bezieht sich auf Ziff. 2.7.7, 2. Abschnitt auf Seite 5 der Vorlage und erkundigt sich, wie die Chancen stehen bzw. wie hoch die Sicherheit ist, dass Grenchen Subventionen erhält.
- 3.1.1 Laut Maya Karlen gibt es keine Sicherheit. Voraussetzung für die Unterstützung des Bundes ist, dass die Gemeinde den beantragten Ausbau beschliesst. Ihren Abklärungen zufolge erfüllt die Stadt alle Voraussetzungen, um Finanzhilfen zu erhalten.
- 3.2. François Scheidegger fasst die Beratung des Gemeinderates wie folgt zusammen: Im Schulkreis Eichholz sollen *Tagesstrukturen* angeboten werden (Änderung in Ziff. 4.1. der Vorlage von „Tagesschule“ in „Tagestrukturen“). Die Verwaltung nimmt das Anliegen von Ivo von Büren, die Kosten bei den Kucheneinrichtungen auf ein Minimum zu reduzieren, entgegen und wird nochmals prüfen, was es wirklich braucht.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Im Schulkreis Eichholz werden ab August 2015 Tagesstrukturen mit den Modulen Morgentisch, Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe angeboten. Dazu wird das Platzangebot in der Gemeinde Grenchen um 10 Plätze auf 40 Plätze ausgebaut.
- 4.2. Zu Lasten Konto Nr. 541.301.00 – Schülerhort / Tagesstrukturen, Besoldungen wird für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 32'500.-- inkl. Sozialleistungen genehmigt.
- 4.3. Zu Lasten Konto Nr. 541.310.03 – Schülerhort / Tagesstrukturen, Spiel-, Beschäftigungs- und Büromaterial wird für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 2'000.-- genehmigt.
- 4.4. Zu Lasten Konto Nr. 541.311.00 – Schülerhort / Tagesstrukturen, Anschaffungen Mobilien wird für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 14'500.-- genehmigt.
- 4.5. Zu Lasten Kontor Nr. 541.313.30 – Schülerhort / Tagesstrukturen, Lebensmittel wird für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 1'000.-- genehmigt.
- 4.6. Für die baulichen Massnahmen wird zu Lasten Konto Nr. 218.314.01 für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 70'000.-- genehmigt.
- 4.7. Für die Informatik-Ausrüstung wird zu Lasten Konto Nr. 029.506.63 für das Jahr 2015 ein Nachtragskredit von Fr. 1'700.-- genehmigt.
- 4.8. Ab 2016 sind die entsprechenden Kosten in den Voranschlag aufzunehmen.

Vollzug: SV

SV
PA
FV
BD
Wifö
2.9.5 / acs

Kreditüberschreitung zu Lasten LR 2014, Konto 210.302.10 – Primarschule, Besoldungen Stellvertretung

Vorlage: SV/25.03.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Laut Stadtpräsident François Scheidegger ist man hier wieder beim Thema Budget, welches Gemeinderätin Clivia Wullimann vorhin beim Traktandum 4 angesprochen hat. Dies ist zum Teil auch eine Frage der Philosophie. Im letztjährigen Budgetprozess (Voranschlag 2015) verfolgten die Gruppenberatungen die Philosophie, relativ knapp zu budgetieren; dies auch im Sinne eines Auftrages an die Verwaltung. Man kam aber in den Gruppenberatungen überein, dass man auch gut damit leben kann, wenn es einmal einen Nachtragskredit geben sollte. Jetzt ist es halt soweit. Das ist natürlich immer eine etwas unangenehme Angelegenheit. Der Budgetprozess 2016 ist bald wieder am Anlaufen. In diesem Zusammenhang kann man sich nochmals überlegen, wie man dieses Jahr vorgehen will.

1.2. Wie Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung, ausführt, ist das vorliegende Geschäft genau so ein Fall. Die Schulverwaltung hatte anlässlich der Gruppenberatungen zum Voranschlag 2014 2.5 Prozent der Besoldungskosten für die Stellvertretungen in der Primarschule beantragt. Das hätte aber in diesem Fall auch nicht gereicht, weil die effektiven Kosten von Fr. 189'504.40 2.75 Prozent der Lohnsumme entsprechen. Tatsächlich stand im Budget 2014 aber 1 Prozent der Besoldungskosten zur Verfügung. Für das Jahr 2015 wurden immerhin schon 1.5 Prozent budgetiert. Stellvertretungen sind sehr schwer zu budgetieren, da nur der kleinste Teil vorhersehbar ist.

2. Eintreten

2.1. Gemäss Gemeinderat Remo Bill ist die SP Fraktion für Eintreten. Die Kreditüberschreitung ist das Resultat der Budgetberatungen in der GRK. Es macht keinen Sinn und ist von ihm aus gesehen nicht seriös, wenn an den Beratungen die Budgetbeträge über die „Schmerzgrenze“ gekürzt werden, nur mit dem Ziel, ein positives Resultat zu erzielen. Es wird in Kauf genommen, dass wie jedes Jahr die Abteilungen mit Nachtragskreditvorlagen in den Gemeinderat kommen müssen. Als Architekt kann er einem Bauherrn auch keinen geschönten Kostenvoranschlag für ein Projekt präsentieren, nur um ihm zu gefallen. Das wird unweigerlich Nachtragskredite zur Folge haben, ohne dass eine Projektänderung vorliegt. Er erwartet, dass in Zukunft genauer bzw. realistisch budgetiert oder mit einem Globalbudget gearbeitet wird.

- 2.2. François Scheidegger bittet die Politik, sich das Votum von Remo Bill zu Herzen zu nehmen. Das Budget wird von der Politik verabschiedet, nicht von der Verwaltung. Das ist alle Jahre wieder das Thema in den Gruppenberatungen. Er nimmt das Anliegen gerne entgegen. Das ist für ihn durchaus ein Punkt, den man diskutieren muss. Anhand des Beispiels der Schulverwaltung sieht man, dass man durchaus gewisse Erfahrungswerte hat. Hier kam der Antrag von der Verwaltung, 2.5. Prozent zu budgetieren, und die Politik hat den Betrag auf 1 Prozent gekürzt. Es ist war ein politischer Entscheid.
- 2.3. Gemeinderat Hubert Bläsi macht darauf aufmerksam, dass gemäss Vorlage schon einmal ein Nachtragskredit in der Kompetenz des Stadtpräsidenten bewilligt wurde (Fr. 4'726.35). Was war das genau?
- 2.4. François Scheidegger stellt fest, dass er bereits einen Teilkredit im Laufe des Jahres 2014 bewilligt hat. Nun ist nachträglich noch weiterer Finanzbedarf dazu gekommen. Er wird noch abklären lassen, um welchen Fall es sich genau gehandelt hat.
- 2.5. Die Finanzverwaltung gibt zuhanden des Protokolls folgende Stellungnahme ab:
Die Schulverwaltung hat am 5. Mai 2015 dem Stadtpräsidenten ein Nachtragskreditgesuch in der Höhe von Fr. 4'726.35 gestellt, welches er am 20. Mai 2014 bewilligt hat (Gesuch um Kostenübernahme für Stellvertretungslektionen für eine Kleinklassenlehrerin im Schulkreis Kastels).
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Zu Lasten LR 2014 / Konto 210.302.10 Primarschule: Besoldungen Stellvertretung wird ein Nachtragskredit von Fr. 116'978.05 genehmigt.
- 4.2. Von den Mehreinnahmen im Betrage von Fr. 52'138.35 wird Kenntnis genommen.

Vollzug: SV

SV
PA
FV

9.2.1.2 / acs

Bewilligungen von Kreditüberschreitung pro 2014

Vorlage: F+I/15.04.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, fasst die Vorlage kurz zusammen und bittet den Gemeinderat, die drei Kreditüberschreitungen zu genehmigen.
- 1.2. Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger handelt es sich hier um eine sehr technische Geschichte. Haben alle die Vorlage verstanden?

2. Eintreten

- 2.1. Laut Gemeinderat Andreas Kummer hat die CVP-/glp-Fraktion auch über das Papier gerätselt, Er ist auch nach den Ausführungen des Finanzverwalters nicht viel schlauer geworden. Man hat in der Fraktion einfach gemerkt, dass man Kreditüberschreitungen genehmigen muss, obwohl mehr eingenommen bzw. weniger ausgegeben wurde. Das ist doch immerhin ziemlich speziell. Man muss es auch bewilligen, obwohl es keinen Einfluss auf die Rechnung hat. Es wurde auch festgestellt, dass Fr. 95'000.00 plus Fr. 60'000.00 Fr. 203'526.21 geben. Es ist offenbar eine technische Angelegenheit. Deshalb wird er hier nicht weiter darauf eingehen. Er hat aber noch ein Anliegen: Wird schon eine Vorlage für im Finanzbereich unbedarfte Gemeinderäte verfasst, wäre es schön, wenn man diese mit zwei, drei Erklärungen schmücken könnte, damit man es in Zukunft auch besser nachvollziehen kann. Die CVP-/glp-Fraktion ist selbstverständlich für die Vorlage und wird sie mit voller Überzeugung gutheissen.
- 2.2. François Scheidegger ist sehr dankbar für das Votum. Stadtschreiberin Luzia Meister und er haben die Vorlage bei der Prüfung auch nicht gleich verstanden - nach zweimaligem Überlegungen dann schon. Er hat den Finanzverwalter darauf hingewiesen, dass er sich auf Fragen aus dem Rat gefasst machen muss.
- 2.3. Laut David Baumgartner geht es in der Vorlage mehrheitlich um Spezialfinanzierungen, welche durch Gebühren finanziert und selbsttragend sein müssen (Parkplätze, Abwasserbeseitigung). Wenn es hier eine Differenz in der Rechnung gibt, muss diese durch eine Einlage oder eine Entnahme aus dem Fonds ausgeglichen werden. Es ist eine sehr technische Angelegenheit. Es würde zu weit führen, wenn man jetzt Spezialfinanzierungen miteinander diskutieren würde. Die Finanzverwaltung wird eine allfällige Vorlage nächstes Jahr einfacher verfassen, damit sie alle beim ersten Durchlesen verstehen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Die Kreditüberschreitung von Fr. 203'526.21 zulasten LR 2014 / Konto 621.380.00 wird bewilligt.

4.2. Die Kreditüberschreitung von Fr. 114'393.40 zulasten LR 2014 / Konto 622.301.21 wird bewilligt.

4.3. Die Kreditüberschreitung von Fr. 160'105.93 zulasten LR 2014 / Konto 711.380.00 wird bewilligt.

Vollzug: FV

FV

9.2.1.2 / acs

Vororientierung über den Rechnungsabschluss 2014

1. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, präsentiert das Rechnungsergebnis 2014 von der Stadt Grenchen.
 - 1.1. Nach einem Ertragsüberschuss von 6.7 Mio. Franken im Vorjahr schliesst die Laufende Rechnung 2014, wie bereits angekündigt, mit einem Defizit ab. Der Aufwandüberschuss beträgt rund 3.5 Mio. Franken, also tiefer als angekündigt aber fast doppelt so gross wie budgetiert.
 - 1.2. Der prognostizierte Finanzierungsfehlbetrag von 5.2 Mio. Franken im Budget hat sich auf 6.25 Mio. Franken in der Rechnung erhöht. Das weil die Laufende Rechnung schlechter als budgetiert abgeschlossen hat. Das schlechtere Ergebnis ist vor allem wegen der tieferen Steuererträge der juristischen Personen im 2014 entstanden.
 - 1.3. Der Rückgang bei den Erträgen der Juristischen Personen im vergangenen Jahr ist zu einem grossen Teil auf unternehmerische Investitionen zurückzuführen und steht nicht direkt im Zusammenhang mit einer schwächeren Wirtschaftslage. Als Standortgemeinde zahlreicher Industriebetriebe fällt die Volatilität bei den Juristischen Personen in der Stadt Grenchen jeweils besonders stark ins Gewicht. Es bleibt festzuhalten, dass obwohl aufgrund der getätigten Investitionen 2014 ein Ertragsrückgang resultiert, sich dieser Mitteleinsatz am Standort Grenchen wiederum positiv auf die Rechnung der kommenden Jahre auswirken dürfte. Die gemachten Investitionen stellen ein Bekenntnis der ansässigen Unternehmen für den Standort Grenchen dar.
 - 1.4. Erfreulich darf festgehalten werden, dass die Steuereinnahmen der Natürlichen Personen im 2014 und auch bei den Steuern aus den Vorjahren (Taxationskorrekturen) deutlich zugenommen haben. Ebenfalls besser als budgetiert sind die Taxationskorrekturen der Juristischen Personen ausgefallen. Kombiniert mit den wiederum erfreulichen Buchgewinnen aus Liegenschaften und den gesamthaft tieferen Kosten auf der Ausgabenseite der Verwaltungsabteilungen ist das vorliegende Ergebnis zustande gekommen.
 - 1.5. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, präsentiert die wichtigsten Kennzahlen:
 - 1.5.1 Laufende Rechnung

Mit einem Aufwandüberschuss von 3.5 Mio. Franken fällt das Ergebnis der Laufenden Rechnung um rund 1.7 Mio. Franken schlechter aus als budgetiert. Diese Verschlechterung ist hauptsächlich im tieferen Ertrag von 93.4 Mio. Franken zu finden, der um 3.5 Mio. Franken oder 3.6 % schlechter als budgetiert ausfällt.

Der Gesamtaufwand von 96.9 Mio. Franken liegt um 1.8 Mio. Franken oder 1.8 % unter dem Budget.

1.5.2 Investitionsrechnung

Bei Ausgaben von 9.5 Mio. Franken und Einnahmen von 4.3 Mio. Franken schliesst die Investitionsrechnung mit Nettoausgaben von 5.2 Mio. Franken ab. Höhere Ausgaben von 0.6 Mio. Franken und höhere Einnahmen von 2.3 Mio. Franken haben gegenüber dem Budget zu um 1.6 Mio. Franken tieferen Nettoinvestitionen geführt. Die ordentlichen Nettoinvestitionen betragen dabei 6.2 Mio. Franken und diejenigen zu Lasten von den Spezialfinanzierungen minus 1.0 Mio. Franken.

Die ordentlichen Abschreibungen im Verwaltungsvermögen liegen um 0.97 Mio. Franken unter dem Budget.

1.5.3 Finanzierungsergebnis

Aufgrund des schlechteren Ergebnisses in der Laufenden Rechnung fällt der Bruttoüberschuss mit minus 1.0 Mio. Franken um 2.6 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert. Es gibt also einen Cash Drain und keinen Cash Flow. Nach Abzug der Nettoinvestitionen resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 6.25 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt darum minus 20 % anstelle von 23 % im Budget.

Das Nettovermögen nimmt um das negative Finanzierungsergebnis von 6.25 Mio. Franken auf 4.2 Mio. Franken ab. Das Nettovermögen pro Kopf beträgt darum per Ende 2014 249 Franken (Vorjahr: Fr. 624).

1.5.4 Die Finanzverwaltung schlägt vor, den Aufwandüberschuss von 3.5 Mio. Franken dem Eigenkapital zu belasten. Darum nimmt das Eigenkapital um diesen Betrag auf 31.5 Mio. Franken ab.

1.5.5 Informationen zum Steuerertrag

Bei den Natürlichen Personen fällt der Steuerertrag mit 46.1 Mio. Franken 9.2 % höher aus als budgetiert. Gegenüber der Rechnung 2013 resultiert eine Zunahme von 2.6 Mio. Franken, was 6.0 % entspricht. Da sind auch die Taxationskorrekturen aus Vorjahren enthalten.

Bei den Juristischen Personen resultiert gegenüber dem Budget eine deutliche Abnahme von 7.2 Mio. Franken auf 9.8 Mio. Franken. Gegenüber der Rechnung 2013 entspricht dies einer Abnahme des Steuerertrags von 11.6 Mio. Franken. Im 2013 konnten allerdings grosse Taxationskorrekturen von 6.2 Mio. Franken verbucht werden.

Bei den Diversen Steuern (Grundstückgewinnsteuern etc.) ist mit einem Ertrag von 0.6 Mio. Franken genau der Budgetwert erreicht worden.

1.6. Würdigung und Ausblick

Das Defizit von 3.5 Mio. Franken in der Rechnung 2014 führt vor Augen, wie stark man von den Steuererträgen der Juristischen Personen abhängig ist und wie volatil diese Ergebnisse rein aus operativer Tätigkeit (Investitionen, Unternehmerentscheide) sein können. Das Ergebnis ist aber für die Finanzlage der Stadt Grenchen verkraftbar. Das Eigenkapital reduziert sich damit auf 31.5 Mio. Franken und es besteht immer noch ein Nettovermögen von 4.2 Mio. Franken.

Im gleichen Atemzug muss aber erwähnt werden, dass die Finanzpläne und auch die letzten Budgets strukturelle Defizite in Millionenhöhe ausgewiesen haben. Das Nettovermögen ist per Ende 2014 fast aufgebraucht und wird bei weiteren Defiziten wieder zu einer Nettoverschuldung.

Die Aufhebung des EURO-Mindestkurses und die starke Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro belastet seit Januar 2015 die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in der ganzen Schweiz. Es wird viel geredet über diesen Entscheid. Die effektiven Auswirkungen wird man aber mehrheitlich erst in einem Jahr und später sehen, wenn die Unternehmen ihre Gewinne für die Geschäftsjahre 2015 und später ausweisen werden.

Sofern sich der Euroraum nachhaltig erholt, sind gemäss SECO die Konjunkturperspektiven für 2015/16 verhalten positiv zu bewerten. Jedoch können Rückschläge in der internationalen Konjunktur, eine weitere Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro und dem Dollar sowie politische Unsicherheiten im Verhältnis zur EU die weitere Entwicklung der Schweizer Wirtschaft negativ beeinflussen.

1.7. Ausgabendisziplin weiterverfolgen

Der Handlungsbedarf ist von den Behörden und der Verwaltung erkannt. Bereits nach der Publikation des Budgetdefizits 2015 Ende 2014 haben sich Vertreter des Gemeinderates und der Verwaltung zu einem ersten Workshop getroffen, um dem strukturellen Defizit der kommenden Jahre zu begegnen. Im Februar 2015 hat ein weiteres Gespräch stattgefunden. Diese Gespräche werden weitergeführt. In den Bereichen, in denen die Verwaltung aktiv beeinflussen kann, zeigt sich auch in diesem Jahr, dass unnötige Ausgaben vermieden werden können. Die Verwaltung hat sich zum Ziel gesetzt, das auch im laufenden Jahr anzustreben und wo immer möglich, die Ausgaben zu senken.

Die unsicheren Entwicklungen der Weltwirtschaft, die immer noch latenten Risiken aus dem Finanzsektor, die Sanierung der Kantonsfinanzen und die nicht quantifizierbaren möglichen Ausfälle durch die anstehende Unternehmenssteuerreform III verpflichten alle, zusätzlich nach weiteren Lösungen zu suchen, damit auch in den kommenden Jahren vorsichtig und verantwortungsvoll mit dem Finanzhaushalt der Stadt Grenchen umgegangen wird.

1.8. Über die detaillierte Rechnung 2014 wird David Baumgartner an der Gemeinderatssitzung vom 19. Mai 2015 orientieren.

2. Der Gemeinderat nimmt von der Vororientierung Kenntnis.

FV

9.2.1.1 / acs

Genossenschaft Parktheater Grenchen: Vertretung Stadt Grenchen: Nomination zuhanden ordentliche Generalversammlung vom 12. Mai 2015 von Jean-Pierre Thomsen, SP, und Jürg Vifian, Baudirektion (von Amtes wegen), als Verwaltungsräte

Vorlage: KZL/30. 03. 2015

Gemeinderätin Clivia Wullimann begibt sich als Ehegattin des nominierten Jean-Pierre Thomsen in den Ausstand.

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Stadtschreiberin Luzia Meister fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erklärungen.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat schlägt zuhanden der ordentlichen Generalversammlung vom 12. Mai 2015 der Genossenschaft Parktheater Grenchen folgende zwei Personen als Verwaltungsräte vor:

4.1.1 Jean Pierre Thomsen, SP, Fliederweg 14, 2540 Grenchen

4.1.2 Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv, Baudirektion, Dammstrasse 14, 2540 Grenchen (von Amtes wegen)

Zu eröffnen an: Jean Pierre Thomsen, Fliederweg 14, 2540 Grenchen
Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv, Baudirektion, Dammstrasse 14, 2540 Grenchen
Parktheater Genossenschaft Grenchen, Claude Barbey, Präsident, Gibelstrasse 46, 2540 Grenchen.

Vollzug: KZL, Genossenschaft Parktheater

FV
BD
SMKS

0.1.8 / acs

Motion Fraktion SP: Kompetenz des Gemeinderates stärken; Gemeinderatskommission aufheben

1. Mit Schreiben vom 28. April 2014 reicht die SP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Remo Bill):

1.1. Motionstext

Der Gemeinderat unterbreitet der Gemeindeversammlung eine Änderung der Gemeindeordnung mit dem Inhalt, die Gemeinderatskommission ersatzlos aufzuheben und deren Kompetenzen in den Aufgabenbereich des Gemeinderates zu integrieren.

Zu diesem Zweck sind insbesondere die §§ 36 bis 38 der Gemeindeordnung zu streichen und andere Reglemente entsprechend anzupassen.

Begründung

Schon vor Jahren wurde der Gemeinderat auf 15 Mitglieder verkleinert. Damit ist eine effiziente Ratsarbeit möglich. Der Gemeinderat ist nicht ein verkleinertes Parlament sondern die Exekutive, also die Regierung einer Gemeinde. Bestehende Fachkommissionen, Abteilungen und der Stadtpräsident bereiten und beraten die Geschäfte vor. Eine zusätzliche vorberatende GRK braucht es nicht, da damit nur die Behandlungsdauer der Geschäfte verlängert wird.

Eine Errungenschaft des solothurnischen Gemeindegesetzes ist es, dass die Sitzungen des Gemeinderates öffentlich sind und die Beschlussfassung daher transparent wird und dem Demokratieprinzip entspricht. Bei genauem Hinsehen entpuppt sich eine Delegation von wichtigen Aufgaben an die nichtöffentliche GRK als Möglichkeit, Beschlüsse unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu fassen und damit das Nachverfolgen der Beschlussfassung zu erschweren oder zu verunmöglichen. Die GRK wird damit zum „Geheimratskabinett“. Das wollen wir nicht mehr.

2. Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

KZL
RD

0.1.0.0 / acs

Interpellation Markus Neuhaus (SP): Zur Fusion der vier Fussballvereine der Stadt Grenchen

1. Mit Datum vom 28. April 2015 reicht Markus Neuhaus, Ersatz-Gemeinderat (SP), folgende Interpellation ein:

1.1. Interpellationstext:

Meine letzte Interpellation vom 24.02.2015 zur Marke Uhrencup und zum Stand der Fusion der vier Fussballvereine der Stadt Grenchen konnte leider bis zur heutigen Gemeinderatssitzung, durch die Stadtverwaltung nicht beantwortet werden!

Es waren bis jetzt nur immer wieder neue Gerüchte und Mitteilungen in der Presse zu lesen.

Es stellen sich mir deshalb folgende Fragen:

1. *Stimmt es, dass die Mediatorin Frau Valesca Zaugg ihr Amt nieder gelegt hat?*
2. *Hat diese Aufgabe der Mediatorin neu eine Anwaltskanzlei aus der Stadt Grenchen übernommen?*
3. *Wenn die obere Aussage stimmt, wer hat diesen Auftrag der Fusionsbegleitung dieser Anwaltskanzlei übertragen?*
4. *Was kostet diese Begleitung der Anwaltskanzlei die Stadt Grenchen?*
5. *Warum wird und wurde der Gemeinderat nie über den Stand der Fusion der vier Fussballvereine informiert?*

2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

FV
SMKS

3.4.2 / acs

Interpellation Markus Neuhaus (SP): Rekrutierungspraxis und Unterstützung der Feuerwehr der Stadt Grenchen

1. Mit Datum vom 28. April 2015 reicht Markus Neuhaus, Ersatz-Gemeinderat (SP), folgende Interpellation ein:

1.1. Interpellationstext:

Offenbar bekundet die Feuerwehr der Stadt Grenchen Schwierigkeiten, jährlich den notwendigen Korpsbestand zu rekrutieren.

Die Feuerwehr bietet nebst dem Einsatz im Dienste der Bevölkerung auch die Möglichkeit zur Integration speziell für Neuzuzüger jeglicher Herkunft. Deshalb bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. *Wie funktioniert die Meldung von Neuzuzüglern an die Feuerwehr?*
2. *Wie funktioniert das Auswahlverfahren zur Rekrutierung? Wer bestimmt, wer zu einer Informations- oder einer Rekrutierungsveranstaltung eingeladen wird?*
3. *Welche Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt? Können Feuerwehr-Rekruten oder zu Rekrutierende zum Besuch von Deutschkursen verpflichtet werden?*
4. *Könnte bei einer Stellenausschreibung für eine städtische Stelle auch die Feuerwehrpflicht gefordert werden?*
5. *Welche Unterstützung kann die Stadt erbringen - oder erbringt sie schon - gegenüber dem Gewerbe, den KMU und der Industrie auf dem Platz Grenchen, die Angehörige der Feuerwehr beschäftigen und für Einsätze und Ausbildungen freistellen?*

2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

S+B
FW
EK
PA

1.4.2 / acs

Interpellation Clivia Wullimann (SP): Was geschieht mit dem "alten SWG-Gebäude"?

1. Mit Datum vom 28. April 2015 reicht Clivia Wullimann (SP) folgende Interpellation ein:

1.1. Interpellationstext:

Sachverhalt

In Kürze steht die Eröffnung des „neuen SWG-Gebäudes“ bevor. Es stellt sich die Frage, was geschieht mit dem „alten SWG-Gebäude“. Die Beantwortung dieser Frage würde die Bevölkerung sicherlich interessieren.

Interpellationsfragen:

1. Was geschieht mit dem alten SWG-Gebäude?
 2. Gibt es schon Projekte?
 3. Wäre es möglich, dass die Einwohnergemeinde Grenchen das Gebäude übernehmen könnte?
2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

KZL
SWG
BD
FV

8.7 / acs

Interpellation Marc Willemin (SVP): Verlängerung des zweiten Baugesuches, geplanter Neubau Vereinslokal Moschee Ebu Hanife, an der Maienstrasse in Grenchen

1. Mit Datum vom 28. April 2015 reicht Marc Willemin, Ersatz-Gemeinderat (SVP), folgende Interpellation ein:

1.1. Interpellationstext:

Ausgangslage:

Vor rund 3 Jahren wurde das 1. Baugesuch für den Bau einer Moschee in Grenchen gestellt. Dieses wurde trotz mehreren Einsprachen zum Schluss bewilligt. Eine Auflage unter anderem war, dass eine Schweizer Bank einen Finanzierungsnachweis ausstellt. Diese Auflage konnten die Bauherren beim 1. Baugesuch und dessen Verlängerung (Gültigkeit des Baugesuchs 1 Jahr, Gültigkeit der Verlängerung ebenso 1 Jahr) nicht aufbringen.

Im 3. Jahr wurde wiederum ein neues Baugesuch gestellt mit der Gültigkeit von einem Jahr. Trotz der Lockerung der Auflage seitens Baudirektion konnte die Finanzierung des Projektes innerhalb dieses Jahres nicht realisiert werden. Im Moment läuft nun die Verlängerung des zweiten Baugesuchs.

Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wieso konnte während dieser langen Zeit die Finanzierung nicht sichergestellt werden?*
- 2. Sind in dieser Abschwächung der Baudirektion (Fertigstellungsgarantie einer Bank, Versicherung oder ein anderer gleichwertiger Ausweis) nicht Risiken von Spenden-Gelder aus dem Ausland oder Ähnliches in Kauf zu nehmen, da eine Schweizer Bank in der heutigen Zeit rigide Auflagen in Bezug auf Finanzierungs-garantien hat?*
- 3. Wer und wie können solche Richtungen überprüft werden?*
- 4. Wer trägt schlussendlich die Verantwortung?*
- 5. Auf welcher gesetzlichen Grundlage wurde die Lockerung der Finanzierungsauf-lagen abgeschwächt und wie oft kommt solches in Grenchen vor?*

2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

BD
RD

7.9.1 / acs

Kleine Anfrage Remo Bill (SP): Preiserhöhung im Coop-Parkhaus

1. Mit Datum vom 28. April 2015 reicht Remo Bill (SP) folgende kleine Anfrage ein:

1.1. Text der kleinen Anfrage:

Seit Mitte Januar 2015 fällt auf, dass im Coop-Parkhaus die Preise - evtl. im Zusammenhang mit den neuen Kassierstationen - massiv erhöht wurden. Das Ausmass geht anscheinend über 30 Prozent und wäre im Einzelnen noch zu verifizieren.

Beim Bau bzw. beim Einkauf der Stadt in die öffentlichen Parkplätze - es fand damals eine Urnenabstimmung statt - wurde im Dienstbarkeitsvertrag statuiert, dass die Stadt Grenchen bei der Preisgestaltung mitreden kann. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger begreifen diese massiven Preiserhöhungen nicht.

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

- 1. Um wieviel und wie wurden die Preise erhöht?*
- 2. Wurde die Stadtverwaltung für diese Preiserhöhungen konsultiert?*
- 3. Wenn ja, wer entschied über die Haltung der Stadt Grenchen in dieser Frage?*
- 4. Wenn nein, wer ist für diese Konsultation von der Stadtverwaltung her federführend?*
- 5. Wenn nein, warum hat die Stadtverwaltung trotz klarer Vertragsgrundlagen nicht reagiert?*

2. Die schriftliche Beantwortung der kleinen Anfrage erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

FV
BD
Stapo

6.3 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1. ARA Regio Grenchen: Allgemeine Informationen

- 1.1. Dr. Alexander Kohli, Präsident Zweckverband, stellt dem Gemeinderat anhand einer Präsentation die ARA vor und orientiert über Kosten, Fremdwasser und Mikroverunreinigung (Vortrag siehe Beilage).

2. Mitarbeitenden-Befragung: Orientierung

- 2.1. Stadtpräsident François Scheidegger informiert über das bisherige Vorgehen nach Abschluss der Befragung.

Die Mitarbeitenden wurden anfangs Jahr analog dem Gemeinderat durch eine Präsentation von empiricon AG über die Resultate informiert und hatten die Möglichkeit, auch direkt Fragen zu stellen.

Empiricon hat mit den Abteilungsvorsteher/innen am 10. März 2015 einen halbtägigen Workshop durchgeführt, an dem gemeinsam ein Massnahmenkatalog auf Ebene Stadt erarbeitet wurde.

An dieser Sitzung wurden die Ergebnisse auf Ebene der Stadt Grenchen analysiert, zentrale Handlungsfelder definiert und entsprechende Massnahmen auf Stufe Stadt Grenchen abgeleitet.

Unmittelbar danach wurden die Mitarbeitenden mit einem Schreiben vom 16. März 2015 über die definierten Entwicklungsmassnahmen für 2015 informiert.

Folgende Entwicklungsmassnahmen werden im 2015 angegangen:

- Personalentwicklung (Talentmanagement)
Erarbeitung eines Konzeptes für Nachfolge- und Laufbahnplanung, um Talente zu erkennen und zu fördern
- Neu definierte Mitarbeitergespräche (MAG)
Überarbeitung des gesamten Prozesses sowie der Formulare mit entsprechender Schulung der Vorgesetzten
- Einrichtung eines Vorschlagswesens

Weitere Schritte im Entwicklungs-Prozess:

- Zudem werden nun laufend in Einzelsitzungen mit den einzelnen Abteilungsleitenden im Beisein des Stadtpräsidenten und empiricon die Resultate aus den jeweiligen Abteilungen analysiert und besprochen.

- Die sich daraus ergebenden Handlungsfelder werden danach mit den entsprechenden Mitarbeitenden oder Teams angesprochen und es werden gemeinsam individuelle Lösungen und Verbesserungen erarbeitet.
- Selbstverständlich werden auch positive Entwicklungen oder Anregungen angesprochen.

3. Änderungen des Steuerreglements vom 25. Juni 1986

- 3.1. Die Gemeindeversammlung der Stadt Grenchen hat am 3. Dezember 2014 beschlossen, § 5a des Steuerreglements der Stadt Grenchen vom 25. Juni 1986 zu ändern (Beschluss Nr. 1065).

Die Änderungen wurden vom Finanzdepartment mit Verfügung vom 2. April 2015 genehmigt und traten rückwirkend auf den 1. Januar 2015 in Kraft.

Das Steuerreglement vom 25. Juni 1986, Stand 1. Januar 2015, kann auf der Homepage www.grenchen.ch heruntergeladen werden.

4. Änderungen des Feuerwehrreglements vom 13. Dezember 1996

- 4.1. Die Gemeindeversammlung der Stadt Grenchen hat am 3. Dezember 2014 beschlossen, § 6a Abs. 2 des Feuerwehrreglements der Stadt Grenchen vom 13. Dezember 1996 zu ändern (Beschluss Nr. 1064).

Die Änderungen wurden vom Volkswirtschaftsdepartement mit Verfügung vom 22. April 2015 genehmigt und traten rückwirkend auf den 1. Januar 2015 in Kraft.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2015/674 vom 28. April 2015 die von der Gemeindeversammlung der Stadt Grenchen beantragte Erstreckung des Feuerwehrdienstpflichtalters beschlossen.

Das Feuerwehrreglement vom 13. Dezember 1996, Stand 1. Januar 2015, kann auf der Homepage www.grenchen.ch heruntergeladen werden.